



Entdecke die Welt der Mundhygiene

Inhalt

Am Anfang

Vorwort von Dr. Yvonne Wagner und Ing. Peter Röhrig	5
Kapitel 1: Schwangerschaft	6
Kapitel 2: 0–3 Monate	10
Kapitel 3: 4–6 Monate	14
Kapitel 4: 7–9 Monate	20
Kapitel 5: 10–12 Monate	24
Kapitel 6: 2. Lebensjahr	30
Kapitel 7: 3. Lebensjahr	36
MAM Zahnpflege-Produkte	40
MAM Mini Beißringe	42
MAM Beißringe	44
MAM Friends	46
Das MAM Prinzip	50
Impressum	51



Cooler



Ing. Peter Röhrig
MAM-Gründer



Dr. Yvonne Wagner
Spezialistin für Kinder- und Jugendzahn-
heilkunde, Jena (DE)

Am Anfang

So viel Freude. So viel Spannendes. Jeder Tag mit dem Baby ist ein neues, wunderbares Abenteuer. Wenn da nur dieses Elternmantra nicht wäre: Immer alles richtig machen. Ja, natürlich. Aber wie?

Zum Beispiel bei Mundhygiene und Zahngesundheit: Dass das bereits sehr früh Thema ist – sogar noch vor der Geburt, wenn man es genau nimmt –, hat sich inzwischen herumgesprochen. Nicht zuletzt deshalb, weil gepflegte Zähne heute auch bei Erwachsenen zum bewussten Lebensstil einfach dazugehören.

Aber wann soll man bei Babys wirklich damit beginnen? Was ist richtig, wie viel ist vielleicht schon zu viel?

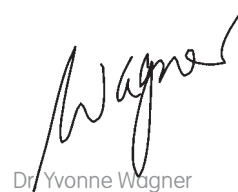
Hier hilft die MAM Broschüre **„Mundhygiene“**, die wir gemeinsam mit Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde aus Jena, erstellt haben, um Eltern das Richtigmachen leicht zu machen: Schritt für Schritt, von der Schwangerschaft bis zum 3. Lebensjahr, werden die Entwicklung von Mund und Zähnen und die physiologischen Zusammenhänge verständlich erklärt. Diese Broschüre wurde basierend auf der Leitlinie der DGZMK für Deutschland erstellt.

Außerdem gibt es wertvolles Wissen und praktische Tipps zu allem, was beim

- Stillen
- Atmen
- Saugen
- Füttern
- Reinigen
- Pflegen

wichtig ist.

Für eine gesunde und natürliche Entwicklung von Babys.
Und dem schönsten Lächeln der Welt.



Dr. Yvonne Wagner



Ing. Peter Röhrig

Kapitel 1: Schwangerschaft

Und die Zähne sind schon da.

Die **6. Schwangerschaftswoche**. Manche Mütter wissen da noch gar nicht, dass sie ein Baby erwarten. Dabei bekommt es bereits Zähne. Oder genauer gesagt: Die Grundlage dafür – die sogenannte Zahnleiste – entsteht. In ihr entwickeln sich jetzt die Keime für die Milchzähne, kurze Zeit später jene für das bleibende Gebiss.

Zwischen dem **4. und 6. Schwangerschaftsmonat** beginnt nach Bildung der harten Anteile der Zähne (Zahnhartsubstanzen) deren Verkalkung. Babys kommen mit fast fertigen Milchzahnkronen zur Welt, die in den ersten Lebensmonaten Richtung Oberfläche wachsen. Lediglich die Zahnwurzeln brauchen noch mehr Zeit – sie sind erst zwischen dem 2. und dem 3. Lebensjahr komplett.

Früh dran.

Unglaublich, wie schnell die Natur arbeitet:

- In der 9. Schwangerschaftswoche sind alle inneren Organe ausgebildet.
- Kurze Zeit später sieht man schon Beine, Arme und Finger.
- In der 18. Woche können Eltern ihr ungeborenes Kind beim Saugen am Daumen beobachten.
- Greifen, Schlucken und Saugen sind pränatal angelegt – sensorisches Erleben beginnt bereits im Bauch.
- Berührung wird schon jetzt gelernt: Mit Tasten, Nuckeln, Reiben und Stoßen erkundet das Baby seine Umgebung.
- Mit dem Einsaugen und Ausstoßen kleiner Fruchtwassermengen übt der Nachwuchs Atmen lange vor der Geburt.
- Gleichzeitig macht das ungeborene Kind erste Erfahrungen mit Geruch und Geschmack – Mamas Menü bestimmt das Aroma.





Mundpflege in der Schwangerschaft: wichtig für Mutter und Baby.

Von Essiggurke zu Sachertorte und wieder zurück – eine Legende? Nein. Es ist schon was dran an der Geschichte mit den speziellen Esslusten Schwangerer, und das hat primär mit dem **veränderten Hormonhaushalt** zu tun.

Die körperliche Umstellung hat auch Auswirkungen auf die Mundgesundheit von Müttern. Und weil diese Auswirkungen – zum Beispiel die vornehmlich im 2. Trimester auftretende „Schwangerschaftsgingivitis“ oder zahnbelagbedingte Parodontitis auslösende Bakterien – Mutter und Kind betreffen können, ist **Wellness für den Mund** jetzt besonders wichtig.

Mit dem richtigen Pflege-Know-how geht das auch ganz einfach:

- **Gründliche Zahnreinigung** zählt jetzt doppelt, denn sie hält ja nun gleich zwei Menschen gesund.
- Zähne jedenfalls morgens und abends nach dem Essen putzen.
- Ideal sind eine weiche Zahnbürste und fluoridhaltige Zahncreme.
- Die gewohnte Zahncreme schmeckt auf einmal komisch? Alternativen ausprobieren – zum Beispiel milde Cremes ohne Menthol.
- Schwangere haben öfter Lust auf kleine Zwischenmahlzeiten – fein, aber leider auch kariesfördernd. Wenn sich ein Zähneputzen danach nicht anschließt: Zahnpflegekaugummi kauen.

- Das Gegenteil von Appetit: Morgenübelkeit. Und dann muss es einfach raus. Wichtig danach: Eine zinnfluoridhaltige Mundspüllösung hilft, den Zahnschmelz zu remineralisieren, beruhigt das Zahnfleisch und wirkt antibakteriell.
- **Viel Wasser trinken.** Das fördert die schützende Speichelproduktion. Zumindest einen **Kontrolltermin beim Zahnarzt** einplanen – am besten zwischen der 14. und 20. Schwangerschaftswoche.
- Und den Zahnarzttermin gleich mit professioneller Mundhygiene-Behandlung verbinden – dann gehen Kontrolle und Vorbeugung miteinander einher.

MAM Med-Info



Medizinisches Hintergrundwissen für werdende Mütter, verständlich erklärt von Zahnärztin **Dr. Yvonne Wagner**, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE)

Schwangerschaftsgingivitis:

So nennt man verstärkte Rötungen, Blutungen und Schwellungen des Zahnfleisches, die – vor allem im 2. Trimester – entstehen, weil hormonelle Veränderungen in der Schwangerschaft zu Mundtrockenheit und einer Zunahme zahnbelagbedingter Entzündungen des Zahnfleisches führen können. Werden die Entzündungen nicht behandelt, schwächen sie unter Umständen den Zahnhalteapparat – also lieber kurz beim Zahnarzt vorbeischaun.

Parodontitis:

Unter Parodontitis versteht man entzündliche, durch bakterielle Beläge verursachte Erkrankungen des Zahnfleisches, welche den Zahnhalteapparat betreffen. Sie können während der Schwangerschaft verstärkt auftreten, weil bestimmte Bakterien und ihre Stoffwechselprodukte, die sich besonders gut von den Schwangerschaftshormonen Östrogen und Progesteron „ernähren“, die natürliche Balance im Mund durcheinanderbringen und das Zahnfleisch angreifen. Weil unbehandelte Parodontitis für Mutter und Baby riskant ist (mütterlicher Bluthochdruck, Frühgeburt oder geringes Geburtsgewicht des Kindes werden beispielsweise damit in Zusammenhang gebracht), sollte man auf jeden Fall beim Auftreten erster Symptome zum Zahnarzt gehen.

Kapitel 2:

0–3 Monate

Winziger Mund, große Aufgaben.

Auch wenn man jetzt, kurz nach der Geburt, noch gar nichts sieht: Die Zähne sind schon da, fast fixfertig angelegt im Kieferkamm. Und wenn man Milchzähne im Labor untersucht, kann man sogar sehen, wann sie mit auf die Welt gekommen sind: Während des Geburtsvorganges machen nämlich die für die Schmelzbildung zuständigen Zellen („Ameloblasten“) kurz Arbeitspause – und die ist als sogenannte Geburts- oder Neonatal-Linie im Zahnschmelz zu erkennen.

Der erste Schrei ist die erste große Aufgabe für den winzigen Mund. Doch das ist noch lange nicht alles, was der kleine Mund an Entwicklungsarbeit leistet: Er ist entscheidend für den ganz persönlichen, unverwechselbaren Gesichtsausdruck – und erfüllt mit Atmen, Kauen, Schlucken, Schmecken, Sprechen und Fühlen wichtige Lebensfunktionen.

Atmen. So überraschend das klingt: Gesundes Atmen durch die Nase funktioniert nur, wenn im Mund alles stimmt. Eltern sollten darauf achten, dass das Baby seine Lippen richtig schließen kann – und auch mit ihrer Ärztin/ ihrem Arzt darüber sprechen.

Kauen. Damit Essen später zum gesunden Vergnügen wird, üben die Kaumuskel schon jetzt. Mundatmung oder dauerndes Nuckeln am Daumen dürfen da nicht als Trainingsbremsen wirken.

Schlucken. In den ersten Lebensjahren haben Babys die Zunge zwischen den Zahnreihen, wenn sie schlucken. Später – und das wird dann auch für das Sprechenlernen wichtig – wird die Zunge am Gaumen anliegen.

Schmecken. Babys haben fünfmal so viele Geschmacksknospen auf der Zunge wie Erwachsene – sie nehmen süß, salzig, sauer und bitter daher viel intensiver wahr.

Sprechen. Mundgesundheit und Zahnentwicklung sind auch entscheidend dafür, dass Kinder fit für ihre ersten Wörter sind. Denn Sprechen ist nicht nur Kopfsache, sondern auch Bewegung – im Mund.

Fühlen. Die Nervenenden in Mund und Lippen sind so feinfühlig wie kaum ein anderer Bereich des Körpers. Kein Wunder, dass Babys die Welt bald gerne damit kennenlernen werden.



Gesunde Zärtlichkeit für ganz Kleine.

- Schon ganz früh tut es Babys gut, wenn man sich beim liebevollen Streicheln auch den Lippen und dem Inneren des Mundes widmet. Kinder lernen so, sich selbst zu spüren. Und trainieren ganz nebenbei, dass Mundpflege einfach dazugehört.
- Verzichten sollte man auf Schmuseaktionen, bei denen das Baby Erwachsenenspeichel abbekommt. Kariesfördernde Bakterien entstehen nämlich nicht von selbst, sondern werden übertragen. Und haben jetzt freie Bahn, weil das Neugeborene seine individuelle, ausbalancierte Mundflora noch nicht entwickelt hat.
- Um genau diese Bakterienübertragung zu vermeiden, gehört übrigens auch ein herabgefallener Schnuller gereinigt.



Die einfache Anwendung des Oral Care Rabbits

- Kaum ein Mutter-Baby-Kontakt ist so innig wie das Stillen. Und gesund für den Mund ist es auch: Babys bekommen Nahrung, die ihr Immunsystem optimal stärkt, trainieren ihre Gesichtsmuskeln und bauen ganz von selbst die Fähigkeiten auf, die sie später für das Essen brauchen.
- Bestens dafür geeignet: der **MAM Oral Care Rabbit**. Er reinigt Babys Mundraum und entfernt Plaque und Bakterien von Beginn an. Einfach mit dem Zeigefinger in eines der beiden Ohren schlüpfen.



Oral Care Rabbit

MAM Med-Info



Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE), über die gesunde Bakterienbalance in der Mundflora von Babys:

„Als Erwachsene leben wir problemlos mit bis zu 700 verschiedenen Mikroorganismen in unserem Mund. Doch Babys kommen ganz ohne solche Bakterien zur Welt. Sie entwickeln ihre eigene, ausbalancierte Mundflora erst im Laufe der Zeit. Zum Beispiel dadurch, dass sie ihre Umwelt oral erkunden – sprich: gerne etwas in den Mund nehmen, das sie interessiert. Und das ist gut so. Denn wenn die Zähne kommen und eine gesunde, ausgewogene Mundflora sie schützt, können sich kariesverursachende Bakterien nicht so leicht festsetzen.“

Kariesverursachende Bakterien sind vor allem der *Streptococcus mutans* und sogenannte Laktobazillen. Sie werden mit Speichel übertragen – meist von den engsten Bezugspersonen des Kindes. Wichtig in diesem Zusammenhang: Ein Schnuller gehört nur in einen Mund – nämlich den des Babys!

Eine relativ **stabile Mundflora** haben Kinder meist bis zum 4. Lebensjahr entwickelt. Wenn sich bis dahin kaum Kariesbakterien festgesetzt haben, sind das die besten Voraussetzungen für weiterhin gesunde Zähne.

Kapitel 3: 4–6 Monate

Vorbereitung zum Start.

Bei den meisten Kindern kommt der 1. Zahn frühestens im 6. Monat. Doch unter der Oberfläche laufen bereits die Vorbereitungsarbeiten. Und weil Babys die Welt gerade jetzt besonders gerne mit dem Mund erkunden – sie durchlaufen die sogenannte „**orale Phase**“ –, nehmen sie sehr intensiv wahr, dass es da plötzlich kribbelt, juckt und drückt. Eltern können die Veränderung auch daran merken, dass Babyküsse nun deutlich nasser werden, weil durch das Zahnen mehr Speichel fließt.



Friends – Lucy

Die gute Nachricht.

Eigentlich hat die Natur das Zähnebekommen nicht als schmerzhaften Vorgang angelegt, echte Komplikationen – Fieber oder Koliken – sind selten. Es ist eher das Neue, Ungewohnte, das Babys in ihrer oralen Phase irritiert. Und da können Eltern helfen, indem sie

- schon dem Neugeborenen durch zärtliches Streicheln ein Gefühl für ihren Mund vermitteln (siehe Seite 12).
- durch Kühlen und Massieren (Tipps dazu gleich auf Seite 19) einfache Erleichterung schaffen.

MAM Friends

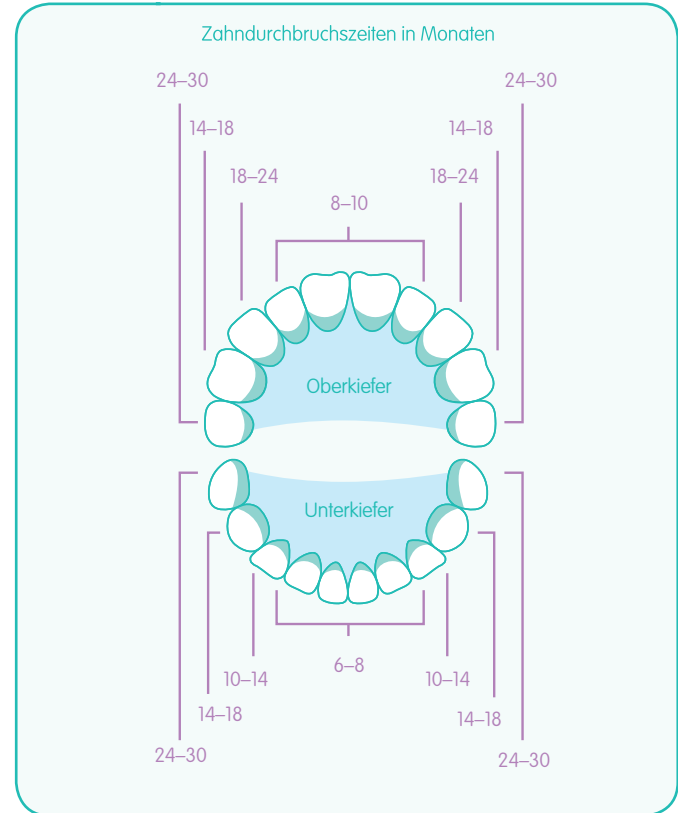
Für die Phase, in der Babys beginnen ihre Sinne und ihre Umgebung zu entdecken, eignen sich auch unsere fröhlichen und aufgeweckten MAM Friends perfekt. Als Babys Wegbegleiter erkunden sie mit ihnen ihre Umwelt. Das 100% natürliche und babysichere Material (Naturkautschuk) und die unterschiedlichen Oberflächen fördern die Sinnesentwicklung. Die bunten Farben verbreiten gute Laune und das weiche Material sorgt für einen vertrauten Umgang.



Zahn-Zeitplan.

Kinder, das merken Eltern schnell, halten sich nicht immer an Pläne. Deswegen sind die folgenden Angaben auch nur Richtwerte für die Zahnentwicklung:

- Bereits in der **6. Schwangerschaftswoche beginnt die Bildung der Zahnleiste**, die Keime der Milchzähne entstehen.
- Zwischen dem 4. und dem 6. Schwangerschaftsmonat werden harte Zahnteile gebildet, zur Geburt sind die Kronen der Milchzähne schon fertig.
- In Einzelfällen kommen Babys sogar schon mit einem sichtbaren Zahn zur Welt – keine Sorge, auch das ist im Rahmen des Normalen.
- Im Allgemeinen startet die Vorbereitung aufs Zahnen bei 4 bis 6 Monate alten Säuglingen.
- Zwischen dem 6. und 8. Lebensmonat taucht wahrscheinlich als erstes ein unterer, mittlerer Schneidezahn auf.
- Kurze Zeit später folgen die oberen mittleren Schneidezähne, dann die Seitlichen.
- Um den 14. Lebensmonat gibt es die ersten Backenzähne, danach die Eckzähne.
- Mit den zweiten Backenzähnen kann man schließlich ab dem 2. Geburtstag rechnen.
- Das komplette Milchgebiss besteht aus 20 Zähnen – 8 Schneide-, 4 Eck- und 8 Mahlzähne.



Was Babys jetzt brauchen.

Wenn es durch die unter der Oberfläche heranwachsenden Zähne auf einmal kribbelt, drückt und juckt, stecken Babys besonders gern Dinge in den Mund und kauen daran herum. Das verschafft ihnen Erleichterung. Auch **alles, was kühlt, tut gut** – und sei es nur der nächstbeste Gegenstand in Reichweite, der dann so lange bearbeitet wird, bis er Körpertemperatur erreicht hat.



Es gibt da schon ein paar Haus- und Arzneimittel, doch die haben ihre Tücken:

- Brotkruste sieht für Babys nicht besonders attraktiv aus, außerdem muss man ständig aufpassen, dass es beim Kauen bleibt (Gefahr des Verschluckens).
- Kühlende, schmerzhemmende Gels oder Zahnungszäpfchen aus der Apotheke sind Medikamente – okay für die seltene und kurzzeitige Verwendung, aber definitiv keine Dauerlösung.

Besser eignen sich speziell für Säuglinge entwickelte Mundpflege-Produkte, die Babys nicht nur gefallen, sondern auch gut tun. **MAM Bite & Relax Mini-Beißringe** berücksichtigen die unterschiedlichen Phasen des Zahnens und helfen Babys zu entspannen. Dank innovativer Formen und unterschiedlicher Strukturen sorgen sie für rasche Schmerzlinderung.

MAM Mikrowellen Sterilisier- & Aufbewahrungsbox

Für 1 Mini-Beißring - Wasser einfüllen, Mini-Beißring einlegen und in die Mikrowelle stellen! Mini-Beißringe bleiben in der ungeöffneten Box bis zu 48 Stunden sterilisiert.





Cooler

Sieht cool aus – und kühlt auch: der **MAM Cooler Beißring** mit Wasserkühlteil. Sicherer als Hausmittel oder Medikamente, bietet er Babys genau das, was sie gerne haben: Man kann ihn leicht halten und gefahrlos daran kauen. Die unterschiedlichen Oberflächen machen Spaß beim Erspüren und die Form ist so gestaltet, dass die Kühlteile sogar den Backenzahnbereich bequem erreichen. Praktisch, dass unsere Designer auch an eine Clip-Befestigung gedacht haben – so bleibt der **MAM Cooler** sauber.



Die **MAM Massaging Brush** ist nicht nur ideal zum Reinigen der allerersten Zähne. Eltern können ihren Kindern damit auch eine wohltuende, durchblutungsfördernde Wellness-Massage geben, die gegen das Jucken und Kribbeln hilft. Form und Bürstenkopf machen es möglich, dass man überall hin- und exakt an den richtigen Stellen ankommt. Der lange Stiel lädt Babys zum Zugreifen und Mitmachen ein.

MAM Med-Info



Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE), gibt Tipps für die Zeit vor dem 1. Zahn:

„Dass Kinder ein für sie neues, irritierendes Gefühl im Mund haben, bevor die ersten Zähne kommen, ist ganz normal – mit babygerechten Hilfsmitteln wie Massagebürsten oder kühlenden Beißringen kann man ihnen dabei helfen zu entspannen. Nur ganz selten gibt es wirklich Komplikationen, etwa die sogenannte Eruptionszyste. Man erkennt sie an einer bläulich-prallen Vorwölbung auf dem Kieferkamm. Dieses kleine Problem über dem kommenden Zahn kann der Zahnarzt aber schnell und völlig schmerzlos entfernen.“

Schon jetzt ein Thema: Kariesvorbeugung durch **Fluorid**. Wenn das Kind ein halbes Jahr alt ist und das Trinkwasser, das in seinem Zuhause zur Verfügung steht, weniger als 0,3 ppm Fluorid enthält (Infos haben Wasserwerke und meistens auch Elternberatungsstellen), kann man mit einer täglichen Fluoridgabe von 0,25 mg beginnen. Entweder durch die Verwendung einer fluoridhaltigen Kinderzahnpaste (500 ppm) beim Zähneputzen oder durch regelmäßige, tägliche Einnahme und Lutschen einer Fluoridtablette. Aber bitte nicht zu viel des Guten: dauerhaft überdosiertes Fluorid verursacht später auf den Zähnen – zwar ungefährliche, aber nicht hübsche – gelb-braune Schmelzverfärbungen.

Kapitel 4:

7–9 Monate

Milchzähne: ein paar Jahre da, ein Leben lang wichtig.

Wahrscheinlich ist es ein Schneidezahn, unten in der Mitte, der sich als Erster blicken lässt. Er und seine 19 weiteren Milchgebiss-Kollegen brauchen viel Pflege von Anfang an – nicht nur, weil ihr Schmelz-Mineralmantel dünner ist als jener der zweiten, bleibenden Zähne. Sondern auch, weil sie viele wichtige Funktionen erfüllen, die bis ins Erwachsenenalter wirken.

- Dass alle Milchzähne da und in Ordnung sind, beeinflusst die Entwicklung der Gesichtszüge ebenso wie die Fähigkeit des Kindes, richtig sprechen zu lernen.
- Die ersten Zähne sind unverzichtbare „Platzhalter“ für die Zweiten; speziell die Eckzähne und die Baby-Backenzähne: Sie gewährleisten, dass beim endgültigen Gebiss alles an seinem richtigen Platz sein wird.

Auf die Milchzähne des Kindes von jetzt an bis in die Pubertät, wenn der Letzte der „Ersten“ ausfällt, gut zu achten, zahlt sich also aus – auch in Hinblick auf Zahnarztrechnungen, die empfindlich höher ausfallen, wenn Milchzahnpannen kieferorthopädische Behandlungen nötig machen.

Gute Gewohnheiten, früh gelernt.

Die ideale Position für Mundpflege in den frühen Lebensmonaten: Das Kind so auf den Wickeltisch oder das Bett legen, dass alle Zahnflächen zu sehen sind. Die Lippen ein bisschen weg halten, dann immer „von Rot nach Weiß“, also vom Zahnfleisch zum Zahn putzen.

Wenn Babys Mundreinigung durch Streicheln schon ganz früh kennengelernt haben (siehe Kapitel 0–3 Monate), wird Zähneputzen jetzt auch relativ einfach sein. Und falls es doch ein paar Tränen gibt: nur Mut. Viel Liebe und Geduld sowie die Konsequenz eines allabendlichen Rituals helfen jedem Kind, sich an die gute Gewohnheit auch wirklich zu gewöhnen.



Erstklassige Pflege für erste Zähne.

Für die Zeit vor dem ersten Zahn sind Pflege-Accessoires wie der **MAM Oral Care Rabbit** ideal – Eltern reinigen damit einfach und schonend, **Babys wird das Hygieneprogramm angenehm vertraut.**

- Sobald der erste Zahn da ist, geht es richtig los – **MAM Massagebürsten und Baby-Zahnbürsten** haben die perfekte Form und weiche Borsten, die gut tun.
- Zahnen ist auch ein Zeichen dafür, dass jetzt langsam Beikost fällig wird, weil Muttermilch allein den Nährstoffbedarf nicht mehr deckt. Sitzen und von einem Löffel essen klappt mit einem dreiviertel Jahr meist schon – oder bald danach.
- **Wichtig bei der Zubereitung:** Der Babylöffel gehört in keinen anderen Mund – sonst werden kariesfördernde Bakterien übertragen.
- Startschuss für regelmäßige Essenszeiten: Auch im Sinn der regelmäßigen Zahnpflege sollte man vor allem nachts auf häufiges Stillen oder die Flasche in Griffweite verzichten.
- Säuglinge haben 1 x täglich Zahnputz-Zeit, nämlich abends nach dem Essen. Bei Kleinkindern kommt noch eine Putzrunde morgens dazu.
- Kinderzahncreme mit einem adäquaten Fluoridanteil (500 ppm) zur Kariesvorbeugung kann auf die Borsten aufgetragen werden; verlockender Fruchtgeschmack ist übrigens keine gute Idee – denn er lädt mehr zum Naschen als zum Putzen ein.

- Für die Zahncremedosierung gilt: Bei Säuglingen nur eine dünne Schicht, quasi einen „Hauch von Zahncreme“ auf das markierte Borstenfeld auftragen, bei Kleinkindern darf es dann ein erbsengroßes Kügelchen sein.

Und nicht zuletzt ist die Zeit des 1. Zahnes auch die Zeit des **1. Zahnarztbesuches**. Denn wenn sich das Baby früh daran gewöhnt, wird die regelmäßige ärztliche Kontrolle keine große Sache, sondern einfach selbstverständlich. FachärztInnen prüfen übrigens nicht nur die ordnungsgemäße Entwicklung von Gebiss und Kiefer, kontrollieren auf Karies und schützen anfällige Milchzähne mit Fluoridlack, sondern sie beraten Eltern auch – zu Baby-Mundpflege, zahngesunder Ernährung und erfolgreicher Kariesvorbeugung.

empfohlene Zahnpastamenge Kleinkind



empfohlene Zahnpastamenge Baby



MAM Med-Info



Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE), empfiehlt Kariesvorbeugung schon bei ganz kleinen Zähnen:

„**Frühkindliche Karies** (Early Childhood Caries, ECC) ist die weitestverbreitete Infektionskrankheit bei Kindern – sie betrifft etwa ein Fünftel der Zwei- und Dreijährigen. ECC entsteht durch bestimmte Mikroorganismen, die sich im Mund ansiedeln und den mit der Nahrung aufgenommenen Zucker – auch Fruchtzucker! – in Säure umwandeln. Schon bei den allerersten Milchzähnen können massive Schäden auftreten, und nur Zahnärztin oder Zahnarzt sind in der Lage, erste Signale zu erkennen.“

Wichtig für Vorbeugung und Behandlung:

- Tägliche Mundhygiene, regelmäßige Zahnarztbesuche – von Anfang an.
- Fluoridaufnahme – über Zahnpasta oder Fluoridlack-Versiegelung beim Zahnarzt. Wichtig: Fachberatung zur Dosierung, denn zu viel des Guten kann Zahnflecken verursachen.
- Gesüßte oder säurehaltige Getränke und Fruchtsäfte nur zu Essenszeiten geben – die „Dauer-Spülung“ aus der immer greifbaren Flasche schadet ebenso wie unkontrolliertes, vor allem nächtliches Stillen ab dem 1. Zahn.
- Medikamente bringen die Mundflora leicht aus der Balance – mit dem Arzt auch über Zahnprophylaxe sprechen, wenn das Baby Arzneimittel nehmen muss.
- Kariesfördernde Bakterien kommen nicht nur aus der Nahrung, sie können auch übertragen werden. Daher: eigener Babylöffel, Schnuller immer ordnungsgemäß reinigen.
- Auch Eltern sollten sorgsam mit ihren Zähnen umgehen – erstens wegen des Übertragungsrisikos, zweitens als gutes Vorbild.

Kapitel 5:

10–12 Monate

Zahnpflege, spielend leicht gelernt.

Mit einem dreiviertel Jahr können Babys schon recht gut greifen, etwas halten und Bewegungen mit den Händen führen. Also können sie auch Zähne putzen. Natürlich noch nicht perfekt und natürlich noch nicht allein – das wird erst mit 6 bis 8 Jahren klappen – aber so gut, dass die regelmäßige Mundpflege-Routine zum Mitmach-Abenteuer wird.

Ideal sind jetzt spezielle Lern-Zahnbürsten wie die MAM Training

Brush: Unsere Designer haben in Zusammenarbeit mit Experten Form und Material des Bürstenkopfes so gestaltet, dass man leicht überall hinkommt. Dazu gibt es einen extra langen Griff – genau dafür gemacht, dass ihn Eltern und Kind gemeinsam führen können.



Wichtig ist, dass das **tägliche Ritual** für das Kind nicht nur notwendig, sondern auch lustig, spannend und spielerisch ist. Phantasievollen Eltern fällt da bestimmt viel ein. Zum Beispiel:

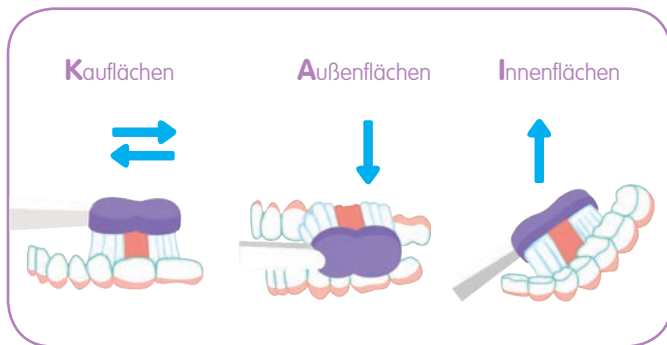
- ein einfacher Zähne-Zähl-Reim
- ein spezielles Lied
- eine Begleitung aus der Plüschtier-Familie, die natürlich auch Zähne putzt
- passende Bilder zum Thema Mundpflege – der Biber, der am Baumstamm nagt, oder der Hase mit der Karotte
- anschauliche Beispiele, die zeigen, dass Reinigen immer und überall dazugehört; zum Beispiel auch das Spielzeugauto.



Gutes Beispiel macht Gewohnheit.

Und am allerwichtigsten ist, dass Eltern und erwachsene Bezugspersonen immer **mit gutem Beispiel vorangehen**. Gerade in den ersten 3 Jahren ist „Nachmachen“ extrem interessant für Babys. Verhalten, das sie in dieser Phase annehmen – und zwar gutes wie kritisches –, prägt sie noch lange. Kinder sollen daher möglichst mitbekommen, wie auch Mama und Papa regelmäßig

- ihre Zähne putzen (am besten mit der „KAI“-Technik – erst Kaufläche, dann Außenfläche, zuletzt Innenseite – damit haben Kinder beim Nachmachen eine Gedächtnisstütze),
- beim Essen auf Gesundes achten,
- und (gerne!) zum Zahnarzt gehen.



Gesunde Abwechslung beim Baby-Menü.

Knapp ein Jahr alte Babys lernen täglich extrem viel und schnell dazu. Und nicht nur die Eltern freuen sich darüber, das Kind selbst ist ebenso stolz auf jeden neuen Fortschritt. Und den kann es auch beim Essen geben.

- Alleine trinken geht immer besser, entwicklungspädagogisch abgestimmte Lernbecher, wie der **MAM Starter Cup**, unterstützen ideal dabei, fördern die Koordination und bereiten den Umstieg auf Glas und Tasse vor.
- Babys trainieren ihre Gesichtsmuskulatur optimal, wenn sie früh Kauen lernen – also darf jetzt ruhig schon der eine oder andere festere Bissen ins Menü.
- Je abwechslungsreicher das Essen, desto spannender – Eltern unterstützen die Entwicklung ihres Kindes, wenn sie ihm Speisen mit unterschiedlicher Form und Konsistenz anbieten.
- Und natürlich sind Mahlzeiten für Babys am lustigsten und schönsten, wenn möglichst viele geliebte Menschen mit am Tisch sitzen.

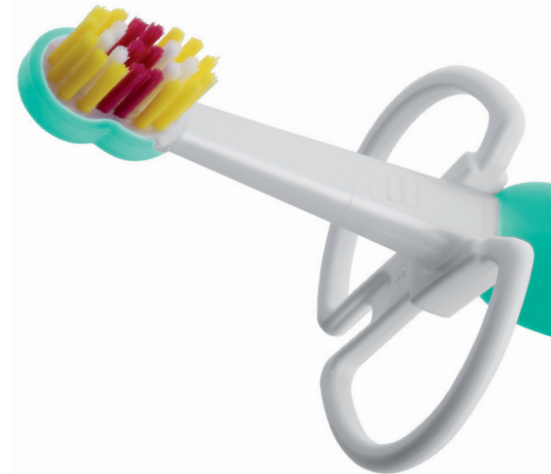


Geschmack kann man lernen.

Ob aus Babys einmal erwachsene Naschkatzen oder Fans ausgewogener Ernährung werden, entscheidet sich bereits im ersten Lebensjahr. Und ist abhängig davon, **wie Eltern den Speiseplan zusammenstellen**.

- Dass nicht alles gleich schmeckt, lernen Babys schon, ehe sie geboren werden – sie nehmen unterschiedliche Aromen aus Mamas Menü ebenso wahr, wie es später Säuglinge bei der Muttermilch können.
- Eltern, die ihrem Kind ermöglichen, viele Geschmacksrichtungen zu erfahren und zu akzeptieren, legen einen ganz wichtigen Grundstein für die Gesundheit.
- Bitteres und Saures sind anfangs am schwierigsten, doch da ist meist mehr frühkindliche „Neophobie“ (Angst vor Neuem) als echte Ablehnung im Spiel. Vorlieben werden letztlich primär durch Lernen und Erfahrung geprägt.
- Babys mögen Geschmack, den sie kennen – daher sind Stillkinder offener für Neues, denn sie bekommen Vielfalt schon mit der Muttermilch.
- Eine Vorliebe für Süßes ist angeboren. Süß erinnert außerdem an Gestilltwerden und vermittelt ein Gefühl von Sicherheit.
- Zu viel Süßes ist allerdings ungesund, nicht nur für die Zähne. Daher sollten Babys erst an andere Geschmacksrichtungen – Obst, Gemüse – gewöhnt werden, ehe es Eis oder Bonbons gibt.

- Das gilt übrigens auch für **Getränke**: Ist die Flasche mit gesüßtem Inhalt ständig greifbar, haben Zahnbakterien Hoch-Zeit; Fruchtsaft (Fruchtzucker!) oder säurehaltige Getränke sind auch keine gute Alternative. Am besten: Wasser oder neutrale Kräutertees (Früchtetee = sauer, auf Dauer auch nicht gut).
- Bei aller Vielfalt: Volle Würze brauchen Babys nicht – denn mit fünfmal so vielen Geschmacksknospen auf der Zunge wie Erwachsene schmecken sie intensiver.



MAM Med-Info



Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE), über sinnvolle Nahrungsergänzung:

- Nach der Geburt ist eine Vitamin-K-Prophylaxe empfehlenswert (gegen Mangelblutung).
- Wenn Säuglinge zu wenig Sonne bekommen, kann Vitamin D knapp werden. Tabletten im 1. bzw. bis zum Beginn des 2. Lebensjahres beugen vor.
- Fluoridtabletten zur Kariesvorsorge nur, wenn das Trinkwasser und die Baby-Zahnpasta nicht ausreichend fluoridiert sind – ZahnärztInnen beraten gerne.
- Andere Vitamin- und Mineralstofftabletten sind in der Regel nicht nötig; Untersuchungen zeigen, dass die Mehrzahl der Kinder bereits ausreichend versorgt sind, wenn ihre Ernährung genug Obst und Gemüse enthält.
- Vitamin- und Fluoridtabletten immer nur nach Absprache mit Ihrem Arzt verwenden.



First Brush

Kapitel 6:

2. Lebensjahr

Gesunde Zähne machen hübsch.

Bei Erwachsenen ist längst selbstverständlich, dass zu einem gepflegten Äußeren auch gesund aussehende Zähne gehören. Bei Kindern wird das allerdings manchmal lockerer gehandhabt, quasi unter dem Motto: Sind ja nur die Milchzähne, die bald wieder ausfallen. Damit **unterschätzt man die kleinen, ersten Zähne aber gewaltig**. Kinder, die bereits im Milchgebiss Karies aufweisen, besitzen ein höheres Risiko, im bleibenden Gebiss an Karies zu erkranken:

- Für das folgende, bleibende Gebiss fungieren die Milchzähne als wichtige Platzhalter – werden sie gut gepflegt, rutschen die Nachfolger nicht aus der Reihe.
- Gelegentlich haben sogar Erwachsene noch einen Milchzahn, weil kein bleibender Zahn nachkam – so ein kleiner Systemfehler der Natur kann vorkommen und ist ein Grund mehr, die „Ersten“ gut zu behandeln.

- **Zahnentwicklung ist Gesichtsentwicklung:** Wenn nun, im 2. Lebensjahr, die ersten Backenzähne herauskommen, verändert sich schrittweise die Stellung der Kiefer zueinander – und damit auch das Gesicht; zwischen jetzt und dem 4. Geburtstag werden aus dem „Babyface“ immer reifere Kinderzüge.
- **Wie gut Kinder sprechen**, hängt ebenfalls davon ab, ob ihre Zähne in Ordnung und am vorgesehenen Platz sind.
- Dass das **richtige Kauen von gesunden Zähnen bestimmt wird**, ist klar. Doch einen von der dentalen Fitness abhängigen Entwicklungsschritt gibt es auch beim Schlucken: Ein Baby hat die Zunge dabei zwischen den Zähnen, ein Kleinkind (so wie Erwachsene) am Gaumen.
- Solche vom Gebiss mitausgelösten Wachstumsimpulse lassen Babys übrigens manchmal mit den Zähnen knirschen. Keine Sorge, das ist normal.



Das schönste Lächeln der Welt.

Milchzähne haben eine dünnere Schmelzschicht. Somit sind sie besonders anfällig für die sogenannte **frühkindliche Karies** (Early Childhood Caries, kurz: ECC), und es kann sogar passieren, dass eine ECC-Infektion „ausstrahlt“ – sprich: Zahnschmerzen nicht das einzige Gesundheitsproblem bleiben. Daher muss das erste Gebiss besonders sorgsam gepflegt, mit gesunder Ernährung unterstützt und regelmäßig kontrolliert werden.

Beginnende Karies sieht man übrigens als Laie kaum, nur die Zahnärztin oder der Zahnarzt können die ersten kleinen Stellen entdecken und richtig behandeln.

Was Eltern manchmal auf den Zähnen des Babys finden, sind dunkle, girlandenförmige Verfärbungen, die sich schlecht oder gar nicht wegputzen lassen. Aufatmen bitte: Das ist meistens kein Karieszeichen, sondern ein typischer Milchzahn-Belag, den der Zahnarzt problemlos entfernen kann – damit Babys ihren Biss und das schönste Lächeln der Welt behalten.

Die erste eigene Zahnbürste.

Wenn Eltern Mundpflege von Anfang an in den Alltag integriert haben, ist Zähneputzen für Kinder ein echtes Lernabenteuer. Sie **ahmen jetzt gerne nach was Erwachsene tun**, daher kann man ihnen die Lern-Zahnbürste (**MAM Training Brush** mit extra langem Stiel für gemeinsames Halten und Führen) ruhig mal allein in die Hand geben. Und wenn das einigermaßen klappt, gibt es die erste eigene Zahnbürste – die **MAM First Brush** mit kurzem, kompaktem Griff – zum Zähneputzen wie die Großen.

Natürlich reichen im 2. Lebensjahr die feinmotorischen Fähigkeiten noch nicht aus, um es allein zu schaffen – das werden sie wahrscheinlich bis zum Schulalter nicht. Aber mit jedem Tag geht die Zahnpflege besser.

Ein Elterntipp zum Mitputzen: Mutter, Vater oder andere Bezugspersonen sollten sich bei der Zahnpflege-Unterstützung abwechseln – dann werden kleine, individuelle Putzunterschiede ausgeglichen.



Alles wie die Großen machen.

So wie Kinder ihre Eltern beim Zähneputzen nachahmen, imitieren sie Mama, Papa, ältere Geschwister und weitere Bezugspersonen auch in anderen Bereichen – der Lifestyle der Großen prägt also die Gewohnheiten der Kleinen. **Für die Zahngesundheit des Babys kann man diese Vorbildfunktion vielfach nutzen:**

- Gemeinsam essen, möglichst zu regelmäßigen Zeiten
- Viel gesunde Abwechslung auf dem Teller
- Fruchtsäfte bzw. andere gesüßte oder säurehaltige Getränke nur zu den Hauptmahlzeiten, nicht zwischendurch
- Als Getränk dazwischen eignen sich am besten Wasser und ungesüßter Tee
- Auf Inhaltsstoffe von Nahrungsmitteln, wie versteckten Zucker, besonders achten
- „Kontrolliertes Naschen“: Süßes nicht über den Tag verteilt essen, sondern lieber als Dessert nach der Hauptmahlzeit
- Wenn Süßigkeiten, dann möglichst zahnfreundliche (Arzt und Apotheke beraten)
- Zuckerhaltige und klebrige Produkte neutralisieren (sprich: am besten danach Zähne putzen)

Ganz wichtig für Kleinkinder: **Zwischenmahlzeiten reduzieren**, bei Getränken für zwischendurch auf zahngesunde Auswahl (Tee ohne Zucker, Wasser – nachts abgekocht) achten. Denn all das stärkt einen der wichtigsten Beschützer, den die Zähne eines Kindes haben: den **Speichel** (siehe MAM Med-Info).

Er hat normalerweise rund eine halbe Stunde nach dem Essen wieder die optimale, pH-neutrale Zusammensetzung, die Zähnen gut tut. Doch jeder Snack, jede Nascherei, jedes zuckerhaltige Getränk neben den regelmäßigen Mahlzeiten bringt das System wieder durcheinander – und nimmt Kindern einen ganz wichtigen Bodyguard.



MAM Med-Info



Dr. Yvonne Wagner, Spezialistin für Kinder- und Jugendzahnheilkunde (DE), über den „Zaubersaft“ Speichel:

„Ohne Speichel könnten wir nicht schmecken, riechen, kauen, schlucken und sprechen. Er ist für die Mundgesundheit unentbehrlich, weil er die beim Essen entstehenden Säuren neutralisiert, den Aufbau von Zahnschmelz fördert (Remineralisation) und Karies vorbeugt. Die empfindlichen Zahnoberflächen werden mit einem schützenden Film umhüllt und Bakterien abgewehrt. Zudem enthält **Speichel** Immunglobuline und bekämpft damit Krankheitserreger.“

Kapitel 7:

3. Lebensjahr

Das erste Zahn-Set ist komplett.

Im 3. Lebensjahr sind alle Milchzähne da. Ein paar Lücken dazwischen? Gehören dazu. Schließlich halten die kleinen „Ersten“ ja Plätze für die viel größeren, zweiten Zähne frei. Dieses nächste, bleibende Gebiss, das neben den 20 Ersatzzähnen noch zwölf zusätzliche umfasst, ist übrigens schon längst vorbereitet – manchmal liegt der Keim des Nachfolgers sogar direkt unter den gespreizten Wurzeln eines Milchzahnes.

Umso wichtiger, dass die Milchzähne in Ordnung sind. Sie erfüllen nämlich nicht nur wichtige Funktionen für die Gesichtsentwicklung oder das Sprechen, Karies kann sich sogar bis zum Folgezahn durcharbeiten und ihn schädigen, ehe er sichtbar ist.

Mundhygiene sollte inzwischen bereits zur vertrauten, mindestens 2 x täglich gepflegten Gewohnheit geworden sein. Auf dem Weg zum 3. Geburtstag haben Kinder auch schon viel Spaß daran, mit ihrer eigenen Zahnbürste (zum Beispiel der stylischen **MAM First Brush**) zu putzen. Klar, dass Eltern da noch mithelfen müssen – voraussichtlich noch bis zum Schulalter. Eine erprobte Faustregel: Kinder, die einen Stift halten und flüssig schreiben können, haben auch die Zahnbürste sicher im Griff.



Viel Süßes? Dann gibt es Saures!

Nach wie vor gilt: das Eltern-Vorbild zählt. Noch motiviert nicht die eigene Vernunft zu Zahnpflege, regelmäßiger ärztlicher Kontrolle und richtiger Ernährung, also müssen die Großen mitdenken – und mit gutem Beispiel vorangehen.

Einer der wesentlichsten Aspekte ist der **Umgang mit Zucker in Essen und Getränken:**

- Zucker – auch Fruchtzucker! – bringt die natürliche Bakterienflora im Mund dazu, einen kariesfördernden Cocktail zu mischen.
- In vielen Nahrungsmitteln ist Zucker „versteckt“ – und „zuckerfrei“ ist manchmal auch nur die halbe Wahrheit. Inhaltsstoffe beachten!
- Nougataufstrich, Ketchup, Becher-Creme & Co. – lauter begehrte Goodies für Kinder mit ihrer angeborenen Süßpräferenz. Verbieten hilft nicht, sondern fördert nur die Lust darauf. Besser: Süßes als Dessert nach der gesunden Hauptmahlzeit servieren.
- Süße, klebrige Nachspeisen kann man anschließend neutralisieren: mit einem Butterbrot, etwas Käse oder einem Glas Milch.
- Noch besser nach dem Naschen: Zähne putzen.
- Im gut sortierten Handel gibt es zahnschonende Kinder-Süßwaren, die den pH-Wert des schützenden Speichels nicht durcheinanderbringen. Auch der Zahnarzt kennt sich da aus.

Spezial-Thema Trinken.

Ein Getränk in Griffweite – praktisch für Kind und Eltern. Aber keine Dauerlösung, weil ständiges Trinken den Stoffwechsel und das gesunde Gefühl von „jetzt habe ich Hunger“ und „jetzt bin ich satt“ durcheinanderbringt.

Ab und zu auf Selbstversorgung umstellen ist okay. Vorausgesetzt, Becher oder Flasche sind mit zahnneutralen Getränken wie Wasser oder Tee ohne Zucker gefüllt. Denn zu viel Süßes rächt sich rasch mit Zahnsorgen, später auch mit fest eingprägten Geschmacksvorlieben, die die Waage genauso belasten wie das Herz-Kreislauf-System. Und solche unangenehmen Spätfolgen wollen wohl alle Eltern ihren Kindern ersparen.



MAM Zahnpflege-Produkte



°BPA/BPS frei: Alle MAM Produkte werden aus BPA- und BPS-freien Materialien hergestellt.

Mit den MAM Designs macht Zähneputzen Spaß.

0+
Monate

Oral Care Rabbit



erste Mundhygiene

- Aus weichen Mikrofasern zum Reinigen und Massieren des Zahnfleisches noch vor dem 1. Zahn
- Bereitet auf die Zahnputz-routine vor
- Intuitive Finger-Form

3+
Monate

Massaging Brush



erste Mundhygiene

- Erreicht und massiert alle Mundbereiche
- Ideal zum Putzen des Zahnfleisches und der ersten Zähne
- Zahnbürsten-Form bereitet auf die Zahnputzroutine vor

6+
Monate

Training Brush



extra weiche Borsten

- Langer Griff für gemeinsames Halten – so werden die ersten Putzbewegungen perfekt unterstützt
- Runder Kopf und weiche Borsten für sanftes Zähneputzen

6+
Monate

First Brush



extra weiche Borsten

- Kurzer, kompakter Griff – ideal, um die Zahnputzbewegungen der Erwachsenen zu imitieren
- Runder Kopf und weiche Borsten für sanftes Zähneputzen



Alle Bürsten sind
auch mit Schutz-
schild erhältlich



MAM Mini Beißringe



°BPA/BPS frei: Alle MAM Produkte werden aus BPA- und BPS-freien Materialien hergestellt.

Extra leicht und perfekt geeignet für die zwei Phasen des Zahnens

2+
Monate

Bite & Relax Phase 1



- Speziell für die Vorderzähne entwickelt – 4 unterschiedliche Strukturen bieten zahlreiche Beißmöglichkeiten und lindern Zahnungsschmerzen.
- Extra leicht und daher besonders für kleine Babys einfach zu halten. Ideal für unterwegs!

4+
Monate

Bite & Relax Phase 2



- Speziell für die Backenzähne – 4 unterschiedliche Strukturen bieten zahlreiche Beißmöglichkeiten und lindern Zahnungsschmerzen.
- Extra leicht und dank der speziellen 3-D Form besonders geeignet, um Baby's Feinmotorik zu trainieren. Ideal für unterwegs!



MAM Beißringe

Die MAM Beißringe lindern Zahnschmerzen und unterstützen die Entwicklung des Babys.

1+
Monate

Starter & Clip



für
frühes
Zahnen

- Durch die innovative Kombination mit Clip geht der Beißring nicht verloren.
- Trainiert den Tastsinn aufgrund feiner Strukturen.

2+
Monate

Mini Cooler & Clip



zum
Kühlen

- Extra kleiner und einzigartig geformter Kühlteil um die Backenzähne zu erreichen.
- Fördert die Motorik, denn der Beißring ist leicht und gewölbt, damit ihn auch kleine Babys heben können.

3+
Monate

Bite & Brush



zur
Zahnrei-
nigung

- Reinigt Baby's erste Zähne während des Kauens und massiert empfindliches Zahnfleisch.
- Trainiert während dem Beißen am speziellen Kaelement die Kiefermuskulatur.

BPA°
BPS
free

°BPA/BPS frei: Alle MAM Produkte werden aus BPA- und BPS-freien Materialien hergestellt.

4+
Monate

Cooler



für
Backen-
zähne

- Die einzigartige Form des Kühlteils erreicht sogar die Backenzähne.
- Die gewölbte Form ist leicht greifbar und fördert Baby's Motorik.
- 5 unterschiedliche Strukturen.

6+
Monate

Bite & Play



für
Backen-
zähne

- Durch die Wölbung in der Mitte leicht greifbar.
- Der Farbwechsel der Drehrassel schärft Baby's Sehsinn.

MAM Friends

Entdecke die Welt mit allen Sinnen

Die **MAM Friends – Lucy, Ellie, Max und Bob** – sind fröhliche und aufgeweckte Charaktere, die als spaßige Kameraden gemeinsam mit dem Baby die Umwelt entdecken. Sie sind speziell designt um Babys Hand-Augen-Koordination und Feinmotorik zu fördern.

Die MAM Friends **unterstützen die Sinnesentwicklung** in mehreren Stufen und machen somit den Wechsel zwischen den verschiedenen MAM Friends leicht. Die unterschiedlichen Formen, Größen und Strukturen stellen für Babys ein wertvolles und faszinierendes Greiferlebnis dar.

Lucy die Schnecke ist der kleinste MAM Friend. Sie eignet sich aufgrund ihres leichten Gewichts besonders für kleine Babys. Ellie die Biene ist etwas größer und fördert durch ihre gut greifbaren Flügel Babys Motorik. Max der Frosch lädt aufgrund seiner Form zum Greifen und Aufheben ein. Bob die Schildkröte fördert mit seiner 3D Form Babys Feinmotorik.

Die MAM Friends verfügen über unterschiedliche Härten und Taststrukturen. Die weiche Oberfläche macht die MAM Friends zu wertvollen Begleitern während des Zahnens. Jeder MAM Friend ist in 2 Farben erhältlich.

Lustig, fröhlich, interessant geformt und stimulierende Taststrukturen machen die MAM Friends zu perfekten Kameraden für Babys ab 2 Monaten. Für Entwicklung, Freundschaft und puren Spaß könnten Babys keinen besseren – oder sichereren – Freund haben, mit dem sie die Welt entdecken.

Alle MAM Friends werden aus **100% natürlichem Kautschuk** hergestellt. Kautschuk ist 100% babysicher und wird aus den Kautschukbäumen gewonnen, die in den Wäldern rund um unsere eigene Produktion in Thailand wachsen. Alle MAM Friends sind handgefertigt, was jeden einzelnen zu einem einzigartigen Charakter macht – genau wie ihr Baby!

Friends – Max





MAM Friends new

Handgefertigtes Entwicklungsspielzeug. Jeder Charakter ist in 2 Farben erhältlich.

2+

Monate

Lucy die Schnecke



100%
baby-
sicher

Natur-
kaut-
schuk

- Ringform ist leicht greifbar.
- Weich & dünn – perfekt für die Kleinsten.
- Leuchtenden Farben stärken den Sehsinn.
- Erhältlich in rot und gelb.

3+

Monate

Ellie die Biene



100%
baby-
sicher

Natur-
kaut-
schuk

- Flache ringförmige Flügel – leicht beidhändig zu halten.
- Teilweise hohl – lustig zum Zusammendrücken.
- Unterschiedliche Texturen an beiden Seiten.
- Erhältlich in gelb und blau.



°BPA/BPS frei: Alle MAM Produkte werden aus BPA- und BPS-freien Materialien hergestellt.

4+
Monate

Max der Frosch



100%
baby-
sicher

Natur-
kauf-
schuk

- Gewölbte Form ist leicht greifbar – fördert die Motorik.
- Unterschiedliche Strukturen für ein umfassendes Greiferlebnis.
- Sein freundliches Lächeln beruhigt Babys.
- Erhältlich in grün und orange.

5+
Monate

Bob die Schildkröte



100%
baby-
sicher

Natur-
kauf-
schuk

- 3D-Design – leicht aufzuheben und zu halten.
- Trainiert Koordination und Motorik.
- 5 Strukturen für ein umfassendes Greiferlebnis.
- Erhältlich in lila und türkis.

Das MAM Prinzip

Eltern sind anspruchsvoll. Wir von MAM sind es auch. Deshalb entwickeln wir seit über 40 Jahren Produkte, die in Funktion und Design einzigartig sind. Unsere Produkte entstehen in intensivem Teamwork von Experten aus Medizin, Forschung und Technik. So unterstützen MAM Produkte die individuelle Entwicklung jedes Kindes und erleichtern den Baby-Alltag. Jede MAM Innovation folgt diesem Prinzip. Damit Eltern sich sicher fühlen können. Und Babys sich wohlfühlen.



Werde Mitglied im **MAM Club** auf mambaby.com

Wir teilen unser Wissen und unsere Erfahrung gerne – in Broschüren wie dieser, auf mambaby.com oder mit unseren Mitgliedern im MAM Club. Entdecke die einzigartige Welt von MAM und profitiere von vielen Vorteilen und Überraschungen.*

*Mitglied im MAM Club werden bringt viele Vorteile: Infos, News, Aktionen, Gewinnspiele, Service. Zum Beispiel den monatlichen, individuell per E-Mail zugesendeten Entwicklungs-Kalender – für noch mehr Wissen und noch mehr Freude über jede Veränderung, die Babys auf ihrem Wachstums-Weg erleben.



Mehr MAM Produkte für jeden Schritt, den Ihr Baby macht auf mambaby.com



Impressum



Bamed AG
Sihleggstrasse 15
8832 Wollerau
Schweiz

Herausgegeben von:

MAM Babyartikel GesmbH
Lorenz-Mandl-Gasse 50
1160 Wien, Österreich
Tel.: +43 (0)800 9000 90, Fax: +43 149 141 404
consumer.service@mambaby.com
Copyright 2016

Alle Rechte vorbehalten. Texte und Bilder unterliegen dem Schutz des Urheberrechts und anderen Schutzgesetzen. Die Verwertung, insbesondere das Kopieren und Verbreiten der Inhalte sowie deren öffentliche Wiedergabe zu kommerziellen Zwecken, ist ohne die ausdrückliche schriftliche Zustimmung der Bamed AG untersagt.



Bite & Play



mambaby.com